

## SOZIALES / Engagement

**Kraft durch Selbsthilfetreffs**

Gruppenleiter tauschen wieder Erfahrungen aus

**Bozen** – Über 200 Selbsthilfegruppen gibt es in Südtirol. Deren Leiter und Ansprechpersonen trafen sich kürzlich zum Erfahrungsaustausch. Im Mittelpunkt der Treffen stand die Frage, wie frischer Wind in die Selbsthilfegruppen gebracht werden kann.

Selbsthilfegruppen gibt es in Südtirol zu den verschiedensten Themenbereichen wie Sucht, chronische und psychische Erkrankungen, Behinderung, Familie-Beziehung und Sexualität, Frauen und Männerselbsthilfe und Alter. Die Leiter dieser Gruppen kommen regelmäßig bei „Selbsthilfetreffs“ in den Bezirken Brixen, Bozen, Meran und Bruneck zu-

sammen. Bei den Treffen können sie andere Selbsthilfegruppen kennenlernen und Informationen und Erfahrungen austauschen, gemeinsame Ideen für die Selbsthilfearbeit entwickeln sowie neue Informationen über die „Selbsthilfe-Landschaft“ in Südtirol erhalten. Tolerant sein, Vertrauen entstehen lassen, zuhören können: Das sind die wesentlichen Eigenschaften des Leiters einer Selbsthilfegruppe. Von den Treffs gehen sie gestärkt nach Hause. „Man hat das Gefühl, dass die eigene Arbeit eine Wertigkeit hat“, sagt Helene Plaikner, Leiterin der Selbsthilfegruppe „Fallschirm“ für Schädel-Hirn-Trauma und Schlaganfall in Brixen.

**Design: Ein Drittel mehr Vorinskriptionen**

**Bozen** – 168 Kandidaten haben sich für einen Studienplatz an der Fakultät für Design und Künste beworben: Das sind 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Die erste Auswahl wird in diesen Tagen anhand der eingereichten Videos vorgenommen, Mitte Juli entscheidet der gemeinsame Workshop, wer einen der 60 Studienplätze erhält. „Für uns ist dieser Zuwachs ein Beweis dafür, dass die Anstrengungen, die Fakultät international bekannter zu machen,

erfolgreich waren“, so Dekan Kuno Prey. „Wir werden durch die guten Projekte der Studierenden wahrgenommen, die nicht zuletzt durch das Konzept des Projektstudiums ausgezeichnete Ergebnisse hervorbringen.“ Die Vorinskriptionen sind international: 48 stammen aus Südtirol, 76 aus anderen italienischen Provinzen, 27 aus Deutschland, vier aus Österreich und einzelne aus Moldawien, Chile, Litauen, Griechenland, China oder Türkei.

**Für Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

**Bozen (LPA)** – Der Gesetzentwurf zur Chancengleichheit, die Geschlechtergerechtigkeit bei der Besetzung von Spitzenpositionen in Landesbetrieb und Landeskörperschaften, die Kinderbetreuungseinrichtungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie waren Themen eines Gesprächs von Landeshauptmann Luis Durnwalder mit der neuen Vorsitzenden des Landesbeirats für Chancengleichheit, Ulrike Oberhammer. Das geplante

Landesgesetz zur Chancengleichheit sei ein Schwerpunkt im Tätigkeitsprogramm des Beirates, erklärten Oberhammer und Beiratsmitglied Astrid Pichler. Sie sprachen auch eine geschlechtergerechtere Zusammensetzung von Verwaltungsräten und anderen Führungsgremien an. Abschließend wurde darüber gesprochen, die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesbeirates weiter auszubauen, auch über das Internet.

**Freundeskreis zu Gast an der Universität**

**Bozen** – Einen Besuch pro Jahr stattet der Südtiroler Freundeskreis der Universität Innsbruck der Alma mater ab. Diesmal war die Rechtswissenschaftliche Fakultät das Ziel. Dekan Professor Gustav Wachter hieß die Südtiroler willkommen (Bild), stellte die Fakultät und ihre Tätigkeit vor und konnte anhand von Statistiken berichten, dass die Fakultät bei Studenten sehr beliebt sei. Er unterstrich, dass das Integrierte Diplomstudium der Rechtswissenschaften – Italienisches

Recht eine besondere Stellung einnehme. Rektor Karl-Heinz Töchterle dankte dem Freundeskreis, der einen wichtigen Beitrag für gute Beziehungen zwischen Südtirol und der Uni leistete. Prof. Bernhard Echer führte die Gruppe durch das Institut für italienisches Recht und stellte die zweisprachige Ausbildung der Südtiroler Juristen vor. Mit einem Besuch der Eremitage von Landesfürst Maximilian im Kapuzinerkloster endete der Ausflug der Gruppe nach Innsbruck. Foto: „D“

**Bibliothekare: Studienfahrt in Südtirol**

**Bozen (LPA)** – Zwei Delegationen von Bibliothekaren sowie Vertretern der Hochschulen aus der Schweiz und Vorarlberg waren auf Studienfahrt in Südtirol zu Gast. Die Delegation der Schweizer Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken besuchte die Schulbibliothek der Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“ und des Pädagogischen Gymnasiums in Brixen, der Handelsoberstufe in Bruneck, der Oberschule für Landwirtschaft in Auer und des Realgymnasiums in Bozen sowie den Bibliotheksdienst Lana. Im Mit-

telpunkt der Gespräche stand die Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek, denn an vielen Schulen hat sich die Schulbibliothek vom „Ausleihort“ zum multimedialen Lese- und Lernzentrum der Schule entwickelt. Gelobt wurde auch das weit verzweigte Netzwerk in der Südtiroler Bibliothekslandschaft. Die Delegation des Vorarlberger Bibliotheksverbandes besuchte die Bibliotheken von Lana und Schluderns. Das Resümee war auf beiden Seiten positiv. Die Zusammenarbeit soll weitergeführt und verstärkt werden.

## KULTUR / Arbeitsgruppe „Unsere Tracht“

**Der historischen Tracht auf der Spur**

Jahresversammlung im Volkskunstmuseum – Rizzolli: Forschung und Beratung

**Innsbruck** – Forschung, Beratung und Trachtengutachten sind die wichtigsten Aufgaben der für den Altiroler Raum zwischen Kufstein und Ala zuständigen Arbeitsgruppe „Unsere Tracht“. Anlässlich der Jahresversammlung in Innsbruck wurde das neuere Tiroler Volkskunstmuseum besucht.

Karl Berger vom Volkskunstmuseum führte die Mitglieder des Vereins durch die nach neuesten didaktischen Konzepten aufgestellte Dauerausstellung, während Museumsleiterin Frau Herlinde Menardi die Trachtensammlung erläuterte.

Bei der anschließenden Vorstellung des Tätigkeitsberichtes der Arbeitsgruppe „Unsere Tracht“ am Institut für Archäologie der Universität Innsbruck, wurde hervorgehoben, dass bei den Zusammenkünften im Vereinsjahr 2008 allgemeine Fragen der Bekleidungs- und Trachtengeschichte erörtert und eine Methodik der Beratungen für trachtentragende Vereine und Einzelpersonen entwickelt wurden. Die Arbeitsgruppe kam aufgrund ihrer Forschungen zur Überzeugung, dass für Traditionsvereine wie z. B. die Schützenkompanien, die vor



Zur Jahresversammlung besuchte die Arbeitsgruppe „Unsere Tracht“ das Tiroler Volkskunstmuseum (von links): Eva Prünster, Irene Tomedi, Kurt Paizoni, Obmann Helmut Rizzolli, Patrick Cassitti, Burgl Nock, Herlinde Menardi, Karl Berger, Harald Stadler und Armin Torggler. Foto: „D“

1848 bestehenden Gerichtstrachten als Grundlage für Neuanschaffungen in Betracht gezogen werden sollten.

„Die Arbeitsgruppe ‚Unsere Tracht‘ ist ein eingetragener Verein und erfreute sich im abgelaufenen Jahr eines regen Zuspruches sowohl von Seiten

vieler Vereine, als auch von historisch und trachtenkundlich interessierten Einzelpersonen“, erklärte Obmann Helmut Rizzolli. Er berichtete davon, dass die Schützenkompanie Neustift mit der Arbeitsgruppe zusammen gearbeitet hat und sich eine Tracht exakt nach den

Forschungsergebnissen zugelegt hat. Auch die Schützenkompanie Mals ließ eine Tracht nach historischen Vorgaben mit Hilfe der Arbeitsgruppe anfertigen. Zudem befasste sich die Arbeitsgruppe im Jahr 2008 mit der Trachtenlandschaft in St. Andrä.



Zweisprachige Ortstafeln in Lusern: Neben der offiziellen italienischen Bezeichnung hat die Gemeindeverwaltung auch die ortsübliche Bezeichnung anbringen lassen. Foto: Luis Prader



## SPRACHINSEL LUSERN / Toponomastik

**„Pil“ ergänzt jetzt die „Piazza“**

Straßenschilder: Ortsübliche Bezeichnung über italienischem Namen angebracht

**Lusern** – Wer nach Lusern kommt, wird sich wohl auch für Sprache und Kultur dieser zimbischen Sprachinsel interessieren. Und die Straßenschilder fallen in dieser Hinsicht seit kurzem auf: Denn sie enthalten neben der offiziellen italienischen Bezeichnung auch den ortsüblichen Namen.

Letzthin stößt man immer häufiger auf neue Straßenschilder und Platzbezeichnungen, die der örtlichen Sprache und Kultur entsprechen. So befindet sich

gleich neben dem Eingang ins Dokumentationszentrum eine große Schautafel mit dem Titel „S lant vo Lusern pit soime begela, bisan, etzan un beldar“.

Auf Deutsch würde es heißen „Der Ort Lusern mit seinen Wegen, Wiesen, Weiden und Wäldern“. Auf dieser Schautafel finden sich noch weitere Bezeichnungen, wie Lämmarn, Srottn, Trögar, Khnott, Ekharle, Kraütz, Oberlaint, Bisele und einige mehr. Für Südtiroler dürften diese Begriffe ohne „Übersetzung“ durchaus ver-

ständig sein, für die Luserner gehören solche Bezeichnungen zum Alltag. Und es gibt noch viele mehr.

Denn wie in Südtirol hat auch in Lusern die Zeit der Faschisten ihre sprachlichen Spuren hinterlassen. Doch in Lusern hat die Gemeindeverwaltung nun auf den Straßenschildern neben dem italienischen Namen auch die überlieferte Bezeichnung anbringen lassen: So steht über dem Namen „piazza C. Battisti“ auch der ortsübliche Begriff „Pil“.

Und die politischen Reaktionen dazu? Zum einen hat der Gemeinderat diese Straßenschilder beschlossen, die übergeordnete Aufsichtsbehörde hat dagegen keinerlei Einwände eingebracht. Und Besucher aus anderen italienischen Provinzen und Regionen nehmen keinen Anstoß daran. Auch Besucher aus deutschsprachigen Gebieten freuen sich über die Straßennamen, zeigen sie doch, dass die Ortschaft germanischen Ursprungs ist.

## TARVIS / Kulturverein

**Kanaltal feiert über Grenzen hinweg**

Kulturvereine im Kanaltal und in Kärnten feiern Jubiläum – Zweitägiges Fest in Tarvis

**Tarvis** – Zwei Geburtstage über die Grenzen hinweg feierten kürzlich zwei Kulturvereine der Kanaltaler. Dabei wurde vor allem auf die vielen Gemeinsamkeiten verwiesen, die die Kanaltaler, die in ihrer Heimat geblieben waren und jene, die nach Kärnten ausgewandert sind, noch haben.

Das Kanaltal ist ein Grenzland. Im Norden grenzt es an Kärnten, im Süden an Slowenien, im Westen liegt das Veneto und im Osten das Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien. Und das Tal hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich: Wie Südtirol kam das Kanaltal nach dem Ersten Weltkrieg zu Italien, die Menschen mussten den Faschismus erdulden und sich bei der Option fürs Gehen oder Bleiben entscheiden. Es setzte eine massive Auswanderung ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg standen die wenigen daheim gebliebenen



Feierten gemeinsam Geburtstag (von links): Karlheinz Moschitz, Obmann des Kärntner Kulturvereines, Barbara Lagler, Obfrau des Kanaltaler Kulturvereines und Hans Kravina, Gründungsmitglied des Kanaltaler Vereins. Foto: Luis Prader

Bewohner nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sprachlich, schulisch und kulturell vor dem Nichts. Während sich Südtirol langsam wieder

erholte, litt das Kanaltal unter dem „Eisernen Vorhang“ vor der Haustür: Militäreinheiten, Finanzbeamte und Polizeikräfte wurden ins Tal beordert.

Noch 1995 schrieb Ingomar Pust dass die Kanaltaler in ihrer Heimat zu einer Minderheit geworden sind.

Vor 30 Jahren gründete diese Minderheit den Kanaltaler Kulturverein, der sich um die Pflege des sprachlichen Erbes, um die Erhaltung deutsch-kärntner Eigenart, Brauchtum, Trachtenreaktivierung und Denkmalpflege bemüht. Zehn Jahre später gründeten auch die nach Kärnten ausgewanderten Kanaltaler einen Verein zur Interessensvertretung. Inzwischen sind die Grenzen durchlässiger geworden, und das hat auch die Zusammenarbeit der beiden Vereine erleichtert. Und so feierten beide Kulturvereine auch gemeinsam Geburtstag. Über 700 Personen kamen zum zweitägigen Fest, dessen Höhepunkt ein farbenfroher Umzug war. Im Rahmen der Feier wurde auch den Gründungsmitgliedern der Kulturvereine gedankt.